



## Hintergrundpapier zum Weltspieltag am 28. Mai 2012

### "Gemeinsam spielen"

Mit dem Weltspieltag will das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. gemeinsam mit seinen Partnern im „Bündnis Recht auf Spiel“ die Bedeutung des Spiels für Kinder ins Bewusstsein rufen und mehr Akzeptanz für spielende Kinder fordern. 2012 wird der Weltspieltag deutschlandweit zum fünften Mal ausgerichtet und findet unter dem Motto „Gemeinsam spielen“ statt. Das Motto soll verdeutlichen, dass das Spiel im Freien mit Freunden oder mit der Familie immer mehr in den Hintergrund tritt. Dabei braucht das Spiel draußen im Wohnumfeld, in der Natur wenig Material, aber es fehlt die Initiative und das Know-how. Familien und Initiativen sind aufgerufen, den Weltspieltag 2012 für das generationenübergreifende Spiel im Freien zu nutzen.

Das Recht auf Ruhe, Freizeit und Erholung ist in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Konvention ist seit ihrer Ratifizierung durch die Bundesregierung im Jahre 1992 unmittelbar geltendes Recht in Deutschland. Nur bei der Anwendung und Umsetzung gibt es noch immer erhebliche Defizite. Besonders das Spielen kommt bei vielen Kindern heutzutage zu kurz. Dabei ist gerade das immens wichtig: Im Spiel mit Anderen lernen Kinder sich kompetent zu bewegen, sie lernen soziale Kontakte zu knüpfen, sich in größeren Gruppen zu verhalten, sich durchzusetzen und Regeln einzuhalten. Beim Spiel im Wohnumfeld lernen sie selbstständig zu sein, sich und ihre Umwelt zu organisieren. Das Spiel draußen, in der Natur ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Kräfteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert.

Demgegenüber hat sich der öffentliche Raum in den letzten Jahrzehnten zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen verändert. Das selbstständige Erkunden der häuslichen Umgebung oder ein gefahrloses Spielen auf Straßen, Gehwegen und Plätzen ist zunehmend schwieriger geworden. Natürliche oder gestaltbare Freiflächen sind rar oder weit entfernt. Daher ist für viele Kinder an die Stelle der bewegungsreichen Aktivitäten im Wohnumfeld oftmals das Spielen im Kinderzimmer oder die Beschäftigung mit dem Computer getreten. Selbst das Spielen im Freien unterliegt viel zu häufig festen Verabredungen und Regeln, sei es über den Sportverein oder über von den Eltern organisierte Treffen auf dem Spielplatz. Betrachtet man den Freiraum, der Kindern heute für „Spiel und Bewegung“ zur Verfügung steht, dann stellen wir fest, dass die meisten Kinder diesen nur noch im pädagogischen Rahmen von Bildungseinrichtungen erfahren. In diesem Zusammenhang ist zu sehen, dass der Aktionsradius von Kindern heute geringer ist als früher. Zunehmend sind im öffentlichen Raum immer weniger Kinder anzutreffen, die Straße als Spielraum und Ort für spontane Begegnungen ist heute nahezu vollständig verloren gegangen. Die Kenntnis über die Wohngegend ist dadurch bei Kindern immer weniger vorhanden – sie werden diese Erfahrung meist ein Leben lang nicht nachholen.

Dem Bündnis Recht auf Spiel geht es deshalb um die Erweiterung des Verständnisses einer Bildungslandschaft über die Institutionen wie Schule,

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.  
Leipziger Straße 116-118  
10117 Berlin

Fon: +49 30 308693-0  
Fax: +49 30 2795634  
E-Mail: [dkhw@dkhw.de](mailto:dkhw@dkhw.de)  
[www.dkhw.de](http://www.dkhw.de)

Bankverbindungen:  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00  
Konto-Nr.: 333 11 00

Spendenkonto: 333 11 11

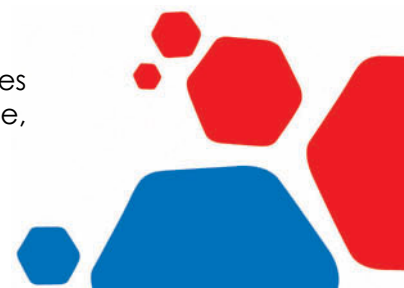
Vereinsregister-Nummer:  
AG Charlottenburg 15507 B

USt-ID: DE167064766

Anerkannter Träger der freien  
Jugendhilfe (§ 75 KJHG)

Mitglied im PARITÄTISCHEN  
Wohlfahrtsverband

Mitglied im  
Deutschen Spendenrat





Kindertagesstätte und Jugendfreizeitstätte hinaus. Eine einseitig verstandene Bildung, die sich an Quantität ausrichtet, steht dem Lernen im öffentlichen Raum entgegen. Es gilt, Freiräume zuzulassen, in denen die heranwachsende Generation möglichst frei von einer pädagogischen Steuerung ihre Interaktionen mit der sozialen und natürlichen Umwelt entwickeln sowie ihre Fähigkeiten erproben kann. Entsprechende selbstbestimmte Spielgelegenheiten sind darüber hinaus im gesamten Wohnumfeld zu schaffen, eben nicht nur auf verinselten Orten wie Spielplätzen. Ziele müssen eine übergreifende Aufwertung von öffentlichen Frei-, Bewegungs- und Handlungsräumen sowie Strategien zur gesamträumlichen Entwicklung von Städten und Gemeinden sein. Kinder und Jugendliche brauchen eine Vernetzung und Ergänzung vorhandener Spielangebote zu einem zusammenhängenden Ganzen, d.h. eine Verbindung von privaten und öffentlichen Freiräumen, die zu Fuß erreichbar sind.

Neben dem öffentlichen Raum hat sich aber auch das soziale Miteinander in der Familie verändert, die Bedeutung des gemeinsamen Spiels ist in den Hintergrund getreten. Viele Kinder klagen darüber, dass sich ihre Eltern nicht genügend Zeit für sie nehmen. Und wenn sie dann mal mit ihren Kindern spielen, werden eben noch schnell die Mails gecheckt oder nebenbei telefoniert. Das merken sich Kinder und reagieren oftmals enttäuscht. Gemeinsam ein Spiel spielen, das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

In einem dem demografischen Wandel unterzogenen Deutschland werden Kinder zunehmend zu einer Randgruppe. Dies hat weitreichende Folgen für die Kinder- und Familienfreundlichkeit unseres Landes und führt zu einem abnehmenden Verständnis für das lautstarke Spielen von Kindern. Wir befinden uns schon jetzt in der paradoxen Situation, dass Bau- oder Verkehrslärm eher auf Akzeptanz trifft als lautes Spielen. Nicht selten wird hier der Weg des geringsten Widerstandes gegangen und Familien mit Kindern haben das Nachsehen gegenüber anwaltschaftlich auftretenden Nachbarn. Mit dem Weltspieltag setzen Kinder, Jugendliche, Elterninitiativen, Jugendverbände, Medien und Politik ein Zeichen für einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft. Wir brauchen spielende Kinder im Wohnumfeld und ein Wohnumfeld, das Spielen zulässt!

Der Weltspieltag am 28. Mai wird im deutschsprachigen Raum seit 2008 vom Deutschen Kinderhilfswerk in Kooperation mit über 100 Partnern im Bündnis für das Recht auf Spiel organisiert. Die Partner der zuletzt fast 200 Aktionen sind vor Ort für die Durchführung ihrer Veranstaltung selbst verantwortlich, können sich aber auf gemeinsame Materialien der Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Kinderhilfswerkes stützen, darunter ein Spieleheft mit einfach umzusetzenden Straßenspielen. Mit den Kommunen Bochum, Wolfsburg, Rietberg, Weimar und Kiel ist das Deutsche Kinderhilfswerk eine offizielle Kooperation eingegangen, um Aktionen zum Weltspieltag in besonderer Weise zu unterstützen. Die Schirmherrschaft über den Weltspieltag hat die Kinderkommission des Deutschen Bundestages übernommen.

Mehr Infos unter [www.weltspieltag.de](http://www.weltspieltag.de)

